



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Oberlausitz e.V.**

Vorstandsvorsitzender des Arbeiterwohlfahrt KV Oberlausitz e.V., Karl Ilg,
Foto: Franziska Redmann

**Neues
aus unserem
Verband**

100 JAHRE AWO DEUTSCHLAND – 28 JAHRE AWO OBERLAUSITZ

Karl Ilg leitet und begleitet die AWO Oberlausitz bereits seit 2001 als Mitglied des Vorstandes. Im Jahr 2007 wurde er zum Vorstandsvorsitzenden gewählt.

**Wenn Sie es in einem Satz zusammenfassen müssten:
Warum sind Sie in der AWO aktiv?**

Die AWO bietet mir die Möglichkeit, dabei mitzuhelfen, abstrakte Werte wie Solidarität und Toleranz im alltäglichen Zusammenleben umzusetzen.

Das Motto der AWO-100-Jahr-Kampagne lautet »Erfahrung für die Zukunft« – welche Erkenntnisse aus 100 Jahren AWO-Geschichte haben aus Ihrer Sicht für die gegenwärtige und zukünftige Arbeit in der AWO eine besondere Bedeutung?

Je weitreichender die gesellschaftlichen Umbrüche sind, umso wichtiger ist es für den Fortbestand der Gemeinschaft, dass gegenseitige Achtung und Hilfe der Menschen untereinander aktiv gelebt wird.

Welcher Meilenstein der letzten Jahre lag Ihnen in Ihrer Gliederung ganz besonders am Herzen? Worauf sind Sie besonders stolz?

Bei den vielfältigen Aufgaben, für die wir jedes Jahr oftmals ganz neue Lösungen finden, fällt es schwer, einzelne Bereiche

hervorzuheben. Stolz bin ich darauf, dass wir so viele engagierte ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben und eine Geschäftsstelle, die immer die richtigen Antworten findet, sodass ich als Vorstandsvorsitzender jede Nacht gut schlafen kann.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die AWO in den kommenden Jahren?

Das sind die vielfältigen Begleiterscheinungen der demographischen Entwicklung, die gerade in unserer Region besonders ausgeprägt sind. So nimmt das Verhältnis der Hilfebedürftigen zu den Hilfsbereiten weiter zu, aber auch die Erwartungen an die Qualität der Betreuung steigen. Hier wird es zunehmend schwieriger, den Bedarf an erforderlichen Fachkräften zu decken und die Solidarität zu finden, dafür die notwendigen Mittel bereit zu stellen.

Was wünschen Sie der AWO zu ihrem 100. Geburtstag?

Die Fähigkeit zu bewahren, sich immer wieder neu zu erfinden und dabei immer jugendlich frisch und entspannt auszusehen.

MEILENSTEINE

Auszüge aus der Chronik der AWO Oberlausitz in Bildern

1991

5. Juni – der Arbeiterwohlfahrt KV Löbau e.V. wird gegründet. Die Gründungsveranstaltung findet im Jugendclub Löbau-Ost statt. Der Verein hat 14 Mitglieder und konzentriert in den ersten Jahren seinen Wirkungskreis auf Löbau und Oppach. Die Arbeitsbereiche liegen in der Betreuung und Beratung von Aussiedlern und Flüchtlingen, in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Schuldnerberatung.

Baufortschritt der Wohnheime für Menschen mit Behinderungen, Foto: Karsten Reinke



1994

1. Januar – im Zuge der Kreisreform schließen sich die Kreisverbände Löbau e.V. und Zittau e.V. zum AWO Kreisverband Oberlausitz e.V. im Landkreis Löbau-Zittau zusammen. Mit diesem Zusammenschluss werden die Einrichtungen des KV Zittau e.V. in den KV Oberlausitz e.V. übernommen.

2000

23. September – auf dem Baugelände in Löbau-Nord erfolgt der symbolische erste Spatenstich für den Neubau der Wohnheime für geistig Behinderte. Bereits im Jahr 1993 übergab der Landkreis das damalige Sozialheim Löbau an den Verein. Im Laufe der Jahre erweiterten die Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen ihr Angebot um mehrere Außenwohngruppen sowie Ambulant betreutes Wohnen. Am 5. September 2002 konnte der Neubau der Wohnstätten offiziell eingeweiht werden.

2001

9. September – die AWO beteiligt sich mit einem Präsentationsstand am »Tag der Sachsen« in Zittau auf dem Heinrich-Heine-Platz. An diesem zukünftigen Standort des neuen Altenpflegeheimes übergibt der Sozialminister des Freistaates Sachsen, Dr. Hans Geisler, den Fördermittelbescheid über ca. 4,4 Mio. Euro. Drei Jahre später, am 5. November 2014, wurde das »Altenpflegeheim am grünen Ring« eingeweiht. Weitere Neubauten für AWO-Altenpflegeheime folgten in Jonsdorf und Großschönau.



Foto: AWO Oberlausitz

2010

7. August – Ein verheerendes Hochwasser verursacht in der Kindertagesstätte »Spatzennest« in Zittau Schäden in Höhe von ca. 860.000 Euro. Die Einrichtung kann vorerst nicht weiter betrieben werden.



Foto: AWO Oberlausitz

Sozialverbände fusionieren im Kreis

Die Arbeiterwohlfahrt in Görlitz und Löbau bilden einen gemeinsamen Verband. Damit entsteht ein großer Anbieter.

VON SEBASTIAN BEUTLER



Die Arbeiterwohlfahrt bildet im Landkreis Görlitz eine gemeinsame Organisation.

2012

1. Januar – Der Verein Arbeiterwohlfahrt KV Görlitz e.V. wurde durch Verschmelzung nach dem Umwandlungsgesetz in den Verein Arbeiterwohlfahrt KV Oberlausitz e.V. aufgenommen. Sämtliche Arbeitnehmer der AWO Görlitz sind unter Fortbestand der Arbeitsverhältnisse übernommen worden.

2013

6. September – das Zentralhospital in Görlitz feiert sein 150-jähriges Jubiläum im Rahmen einer Festveranstaltung.

2015

1. September – Das Familienbüro »Mosaik« wird in Olbersdorf eröffnet. Es bietet Familien, Kindern und älteren Menschen Beratung und soll vorhandene Angebote miteinander vernetzen. Auch nach dem Ende der dreijährigen Projektphase konnte die Finanzierung weiterhin gesichert werden. 2019 ist das Familienbüro unter den Finalisten des Deutschen Kita-Preises.



Foto: Beata Spychalska

2015

15. Juni – im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagement findet der 1. Gesundheits- und Familientag im Messepark Löbau statt. Dieser Aktionstag ist ein Angebot für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Angehörige. Ca. 1000 Besucher nehmen daran teil.



Foto: AWO Oberlausitz

2017

15. Juli – im Zentralhospital Görlitz wird ein Ambulanter Pflegedienst eröffnet. Er bietet älteren Menschen ein würdevolles und eigenständiges Leben in den eigenen vier Wänden mit individueller Pflege. Dazu gehören Beratungsleistungen, häusliche Kranken- und Altenpflege, medizinische Behandlungspflege, hauswirtschaftliche Versorgung und Entlastungsleistungen. Am 1. September 2018 eröffnet die AWO Oberlausitz einen zweiten Ambulanten Pflegedienst in Löbau.

heute

Mit knapp 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die AWO Oberlausitz einer der größten Arbeitgeber im Landkreis Görlitz. In über 40 Einrichtungen werden in den Fachbereichen Kindertagesstätten, Altenhilfe, Kinder, Jugend und Familie, Eingliederungshilfe und Wohnen sowie Service und Logistik Menschen in jeder Lebenslage beraten, betreut und begleitet.



Artikel aus der Sächsischen Zeitung vom 29.12.1992

»AM ENDE BLEIBT ES DOCH IMMER DAS KIND«

Interview mit Monika Schmidt, Leiterin der Geschäftsstelle der AWO Oberlausitz von 1993 bis 2018



Monika Schmidt, Foto: AWO Oberlausitz

Monika Schmidt war von 1993 bis 2018 Leiterin der Geschäftsstelle der AWO Oberlausitz und befindet sich seit Juli 2018 im verdienten (Un)Ruhestand. Doch ganz hat sie der AWO Oberlausitz noch nicht den Rücken gekehrt – einmal wöchentlich betreut sie noch kleinere Projekte, gibt ihre Erfahrung und ihr Wissen an jüngere Kolleginnen und Kollegen weiter und steht ihnen beratend zur Seite.

Wofür steht Ihrer Meinung nach die AWO allgemein und ganz speziell in unserer Region?

Die AWO steht im Allgemeinen für Hilfe zur Selbsthilfe, soziales Engagement so-

wie solidarisches Miteinander und wird mit Attributen wie helfend und unterstützend in Verbindung gebracht. In unserer Region ist die AWO zudem flächendeckend und stark vertreten.

Was aber öffentlich gar nicht so bekannt ist, ist beispielsweise das Engagement der AWO Oberlausitz zur Verbesserung der sozialen Bedingungen sowohl im Kleinen als auch auf Landes- und Bundesebene.

Die AWO Oberlausitz ist einer der größten Arbeitgeber im Landkreis und ein verlässlicher Partner für Arbeitnehmer und Nutzer. Besonders freut mich, dass wir das Potenzial der Nähe zu unseren Nachbarländern nutzen und schon seit Jahren grenzüberschreitende Projekte und Kooperationen durchführen.

Was verbindet Sie mit der AWO Oberlausitz?

Ich habe den größten Teil meines Arbeitslebens bei der AWO Oberlausitz verbracht. Als eine der ersten festen Mitarbeiter und kurz darauf Leiterin der Geschäftsstelle hatte ich viele Jahre

die Möglichkeit, Strukturen, Prozesse und Entwicklungen aktiv mitzugestalten sowie Einfluss zu nehmen. Besonders geschätzt habe ich die kurzen Dienstwege und die Türen, die immer offen standen. Aufgrund des Wachstums der AWO und veränderter Strukturen sind die Wege ein bisschen länger geworden, aber die Türen der Chefs stehen dennoch immer offen.

Warum engagieren Sie sich auch noch nach Ihrem »offiziellen Ruhestand« für die AWO Oberlausitz?

Wenn man einen so großen Teil seines (Arbeits)Lebens ein und derselben Sache widmet, kann man das ein bisschen mit dem Heranwachsen seines Kindes vergleichen. Im Laufe der Zeit verändert sich die Hilfestellung und schränkt sich ein, aber am Ende bleibt es doch immer das Kind. Ich bin froh, dass ich meine Erfahrung und mein Wissen an neue Kollegen weitergeben kann und auch für mich selbst ist der fließende Übergang in den Ruhestand einfacher.

DIE AWO OBERLAUSITZ ENGAGIERT SICH

Für die Verbesserung der Kita-Rahmenbedingungen beteiligte sich im vergangenen Jahr die AWO Oberlausitz an zwei Aktionstagen des Landesverbandes. Zum Kinderstag am 1. Juni ließen die Kitas der AWO Oberlausitz im gesamten Landkreis Luftballons steigen, am Weltkinderstag am 20. September wurden »Schlüsselbäumchen« in den Gärten der Kitas gepflanzt. Ziel der Aktionen war es, auf die notwendigen Verbesserungen der Rahmenbedingungen in den Kitas aufmerksam zu machen.

Für die Begrenzung des Eigenanteils in der stationären Pflege sprach sich der Bundesverband der AWO in einer Petition aus, die beim Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages eingereicht wurde. Eine Initiative der AWO Oberlausitz zur Entwicklung der Eigenanteile in der stationären Pflege war der Auslöser der Behandlung dieser Thematik im Landesausschuss der AWO Sachsen sowie im Bundesverband der AWO.